

dem Oberlauf dieses Flusses. Hier kommen wir nun in das Gebiet der Forschungen von FEDSCHENKO, welcher das in einer Meereshöhe von 8100 Fuss zwischen den Riesenketten des Alai und des Transalai gelegene Steppenthal, in dem der Surkhāb seinen Oberlauf hat, besuchte¹⁾. Es bildet eine weite Mulde zwischen den beiden Gebirgen, und hat wie diese die Richtung WSW—ONO. FEDSCHENKO erreichte es von Ferghana her über den 12,000 Fuss hohen Isfairam-Pass, fand aber darin eine Strasse, welche dem Surkhāb (hier *Kizil-Su* genannt) abwärts, und ebenso, nach Osten, der Steppenmulde aufwärts folgt. Da man annehmen darf, dass in einem von Alters her bewohnt gewesenen Gebirgsland die Hauptstrassen, welche über dasselbe hinwegführten, im Wesentlichen gleich geblieben sind, so können wir erwarten, die alte Sererstrasse unter denen zu finden, welche heutigen Tages im Osten von Kabādian nach Norden gehen. Die Hissār-Expedition und die Reisen des Havildar haben deren zwei ergeben. Die eine geht über Kolab und Khawāling nach Karategin, die andere von Kila-kūm ebendahin. Der Umstand, dass die letztere dort wo sie den Oxus verlässt, ein Engthal betritt, macht es, ebenso wie die historische Bedeutung, welche sie bei den Türkeneinfällen gehabt hat — vorausgesetzt dass die Identification von *Rāsh*t und *Darwāz* (s. Anm. 1 auf vor. S.) richtig ist — wahrscheinlich, dass sie die alte Strasse ist, auf welcher die Agenten von MAËs zogen. Ihre nördliche Fortsetzung von Karategin aus aber ist offenbar die von FEDSCHENKO erkundete Strasse auf dem Alai-Plateau.

Ein Hauptpunkt des Weges nächst Baktra ist der Steinerner Thurm (λίθινος πύργος). Mehrere hervorragende Erklärer, darunter RITTER, HUMBOLDT und LASSEN²⁾, haben ihn in den Ruinen des *Takt-i-Soleiman* oder Salomo's Thron bei Osch in Ferghana (77 g. M. östlich von Khokan) zu finden geglaubt, während Andere daran Anstoss nehmen, weil AMMIANUS MARCELLINUS von einem *vicus* spreche, und daher ein Ort, nicht aber ein isolirtes Bauwerk gemeint sein müsse. Schon HAGER hatte darauf hingewiesen, dass der Name *Tashkent* »steinernes Schloss« bedeute, und folgerte daraus, dass PTOLEMAEUS den einheimischen Namen dieser Stadt übersetzt habe. Aus demselben Umstand schliesst REINAUD, dass der alte Name des Steinernen Thurmes *Tashkent* geheissen habe, meint aber, dass das Bauwerk nicht der heutigen Stadt dieses Namens entsprochen, sondern weiter östlich gelegen habe³⁾. Diese Deutung schliesst natürlich die Identificirung des steinernen Thurmes mit Osch nicht aus⁴⁾.

1) S. den Aufsatz von Frau FEDSCHENKO über die Reisen ihres Gemahls in PETERMANN's Mittheilungen 1874, p. 201, nebst der dazu gehörigen Karte.

2) RITTER's *Asien* V, p. 483. — HUMBOLDT, *Central-Asien*, p. 103. — LASSEN *Ind. Alterth.* II, p. 534, III, p. 119.

3) REINAUD, *relation des voyages faits par les Arabes et les Persans dans l'Inde et dans la Chine*. Paris 1845. *Disc. prél.* p. CXIX. — LASSEN (II, p. 540) und Andere haben REINAUD die Priorität der Identification von λίθινος πύργος und *Tashkent* zugeschrieben. Es ist übersehen worden, dass HAGER sie schon 40 Jahre früher in seiner *Numismatique chinoise* p. 123 ausgesprochen, und in seinem *Panthéon chinois* p. 73 ff. ihr ein ganzes Capitel gewidmet hatte.

4) HALLERSTEIN hatte die Breite von Osch zu 40° 19' bestimmt. FEDSCHENKO's Karte zeigt sie in 40° 35'. PTOLEMAEUS gibt die Breite des Steinthurmes zu 43° an. Da derselbe aber nicht nördlicher als Osch gelegen haben kann, so erhält von diesem Gesichtspunkt die HUMBOLDT'sche Interpretation eine Stütze.